Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 2 (1851)

Heft: 1

Artikel: Käferfrass in Weisstannenbeständen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-673188

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Räferfraß in Weißtannenbeständen.

Es ist eine bislang so ziemlich allgemein angenommene Ansicht gewesen, daß unsere Waldungen in ber Schweit sowohl wegen der Höhelage des Landes überhaupt, als auch namentlich wegen der geringeren Flächenausdehnung reiner Nadelholzbestände, so viel als sicher gegen größere Insekten= gerstörungen seien. Es unterliegt auch gar keinem Zweifel, daß diese Ansicht, auf richtige Grundsätze sich stützend, jeden= falls etwas Wahres an sich hat. Wenn man nämlich bie Größe der an manchen Orten bei uns vorkommenden Infektenverderbniffe nur mit den Insektenverheerungen vergleicht, wie selbe in Deutschlands reinen Riefern = oder Kichten= wälden vorkommen und dabei nur die Flächengrößen der von Raupen und Rafern zerftorten Bestände und bie oft in die Tausende gehenden Klafter in's Auge faßt, welche in Folge von Insettenfraß aufgearbeitet werden mußten, so erscheint das, mas wir von Insektenverderbniß bei uns hie und da wahrnehmen, allerdings geringfügig; allein man muß dabei auch nicht vergeffen, in welchem Berhältniß bie Flächenausdehnung unserer Waldcomplere zu berjenigen in ben verschiedenen Gegenden Deutschlands steht.

Zieht man diese Verhältnißzahlen mit in die Beurtheis lung, so wird die Sache schon ganz anders sich heraussstellen und wir werden wenigstens zu der Einsicht gelangen, daß wir uns keinen Falls ganz der Sorglosigkeit in dieser Angelegenheit hingeben dürfen, ohne befürchten zu müssen, daß am Ende doch ein oder das andere Insekt in wirklich besorglicher Menge überhandnehmen könnte.

Zu diesem Zwecke sinden wir auch in den meisten Forsts gesetzen einige Andeutungen, welche Vorkehrungen bei sich ergebendem Borkenkäferfraß zu nehmen seien. —

(Fortsetzung in nachster Rummer.)